Verleihung des Béla Barényi Preises 2019

Wien am Dienstag, den 5. November 2019: Beim ÖAMTC 1030 Wien, Mobilitätszentrum Erdberg, wurde der Béla Barényi Preis zum 15ten Mal vergeben. Der Preis wurde von der Arbeitsgemeinschaft für Motorveteranen (AMV) ins Leben gerufen.

Die Begrüßungsreden hielten, Ottokar Pessl (AMV), ÖAMTC Ehrenpräsident Werner Kraus und Dr. Klaus Peter Fouquet Repräsentant der Bosch-Gruppe Österreich.

Prof. DI Dr. Ernst Fiala erzählte aus dem Leben von ***Béla Barényi,*** *(* 1. März 1907 in Hirtenberg NÖ; † 30. Mai 1997 in Böblingen BW/D).*

Der Volkswagen-Gedanke inspiriert viele Ingenieure, nach neuen technischen Konzepten zu suchen. 1925 entwirft der 18-jährige Technikumschüler Béla Barényi ein Fahrgestell für einen Volkswagen. Sein Entwurf umfasst mit Heckantrieb, Boxermotor und Luftkühlung die konstruktiven Elemente, die später den Käfer kennzeichnen. Er war einer der kreativsten österreichischen Erfinder im Automobilwesen, er hat über 2.500 Patente angemeldet. Viel Sicherheits-Technik ist bis heute noch aktuell, (Sicherheitslenksäule, Sicherheitsfahrgastzelle, Knautschzone, …*).*

Béla Barényi, der Vater der passiven Sicherheit.

Die Laudatio über Kurt Bergmann hielt Komm. Rat Franz R. Steinbacher. Mit einer Präsentation wurde das Leben von Kurt Bergmann gewürdigt.

Kurt „Masta" Bergmann *(auch als Master Bergmann bekannt; * 15. Jänner 1929) ist ein österreichischer ehemaliger Opel-Werkstätten Inhaber, Techniker, Rennstallbesitzer und Rennwagenbauer. Als Rennstallbetreiber in der Formel V war er Inhaber der Kaimann Rennwagen Manufaktur sowie Chef des international bekannten Kaimann-Teams. Nach absolvierter Meisterprüfung gründete Kurt Bergmann 1963 einen Kfz-Betrieb in Wien-Essling in direkter Nachbarschaft zum Flughafen Aspern. Ein Jahr später erhielt er einen Opel-Servicevertrag. Er zählte zu den ersten Kart-Pionieren und fuhr mehrere internationale Rennen.*

1964/65 kaufte Porsche-Rennleiter Huschke von Hanstein in den USA zehn sogenannte „Beach Cars" und „Form Cars" und brachte sie nach Europa. Es handelte sich dabei um einen preisgünstigen Motorsport, der mit Rennfahrzeugen aus serienmäßigen VW-Käfer-Bauteilen betrieben wurde. Im englischen „Formel Vee" bezeichnet („Das V steht für VW, ein bissl auch für verrückt. Aber die Idee funktioniert."), wurde die Formel V mit „Formel-Vau" eingedeutscht. Nach ersten Demonstrationsläufen in Deutschland wurde die österreichische Kart-Elite, unter ihnen auch Bergmann, zu einem Rennen nach Innsbruck eingeladen. Bergmann, der bereits zuvor vom Dachfenster seiner Kfz-Werkstatt „zum ersten Mal einen richtigen Rennwagen, drüben auf dem Flugplatz von Aspern" gesehen hat (Bergmann: „Ich hob gar ned g'wusst, wieso a Rennauto ausschaut."), war von der Idee fasziniert und durfte sich eines der Beach Cars für drei Wochen ausleihen um es nachzubauen. Mit VW-1200-Aggregaten baute er nach dem amerikanischen Vorbild seine ersten drei Rennwagen: „Mein Auto war schöner als das der Amis. Aber es war eine Kraxn, das zweite auch. Beide zum Schmeißen!" Mit seinem dritten hatte Bergmann Erfolg und die Formel V war damit in Österreich angekommen.

Die ersten Fahrer waren Werner Riedl und Fritz Glatz, danach Dieter Quester. Das Kaimann-Team war geboren, Kurt Bergmann Teamchef. Im Jahr darauf fuhren Erich Breinsberg und Dieter Quester die Rennen. Den ersten Sieg auf einem Kaimann errang Dieter Quester im Flugplatzrennen Aspern 1967. „Über Jahre hinweg rennen die besten Fahrer Bergmann die Tür ein, alle wollen für den Masta fahren: Eingeladen habe ich niemand, sie sind alle zu mir gekommen! Auch Jo Gartner, Niki Lauda, Dr. Helmut Marko, Keke Rosberg und Helmut Koinigg fuhren für das Kaimann Team um einige zu nennen.

Den Béla Barényi Preis übergab Ottokar Pessl an Kurt Bergmann.